

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Inserionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für 3 Zeilen in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Kampfbreiter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Wochen und Wochenendveröffentlichungen des Inseratenblatts
40 Pf. — Eämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 242.

Freitag, den 15. Oktober 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der telegraphische Wettervorhersagebericht
ist für das laufende Etatsjahr mit dem
30. September geschlossen worden, so daß
vom 1. Oktober ab der öffentliche Anschlag
der Wettervorhersage an allen Telegraphen-
armstellen im norddeutschen Wetterdienstgebiet
aufgehört hat.

Die Wetterdienststellen werden jedoch auch
während des Winters auf Grund des ihnen
täglich zugehenden umfangreichen Nachrichten-
materials Wettervorhersagen fortlaufend aus-
stellen. Diese um die Mittagszeit aus-
zugehenden Vorhersagen können telegraphisch
gegen Erstattung folgender Zustellungsge-
bühren bezogen werden:

- a) bei Übermittlung durch Fernsprecher an
Teilnehmer der Ortsfernrede oder an
Inhaber von Ferntelegraphen sowie bei
Zustellung im Ortsbestellbezirk gelegentlich
der regelmäßigen Bestellungen:

monatlich	vierteljährlich	halbjährlich
2 Mk.	4,50 Mk.	8 Mk.
- b) bei Zustellung durch den Landbestel-
ler im Landbestellbezirk:

monatlich	vierteljährlich	halbjährlich
3 Mk.	6,75 Mk.	12 Mk.
- c) bei Zustellung durch Eilboten im Orts-
bestellbezirk:

monatlich	vierteljährlich	halbjährlich
4 Mk.	9 Mk.	16 Mk.
- d) bei Zustellung durch Eilboten im Land-
bestellbezirk:

zu den unter a) aufgeführten Gebühren unter
Zuzurechnung der wirklich erscheinenden
Botenkosten.

Die Preise für den Bezug ausführlicherer
Vorhersagen für bestimmte Zwecke (telegraphisch
oder telephonisch) anzustellen, sind von den
Interessenten mit der zuständigen Wetter-
dienststelle zu vereinbaren.

Die Wetterkarte des öffentlichen Wetters

dienstes erscheint ebenfalls während des
Winters täglich weiter. Der monatliche
Abonnementpreis beträgt wie bisher 50 Pf.,
wogegen noch 14 Pf. Postbestellgebühr treten.
Bestellungen auf die telegraphischen Wetter-
vorhersagen und die Wetterkarten sind an die
zuständige Wetterdienststelle oder an die
nächstgelegene Postanstalt zu richten.
Merseburg, den 8. Oktober 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausenille.

Die Rom-Reise des Reichskanzlers.

Offiziell wird geschrieben:
Vermutlich in dem Glauben, daß es in
der an Sensationen verschiedenster Art über-
reichen Gegenwart auch auf dem Gebiete der
deutschen auswärtigen Politik an einer Sen-
sation nicht fehlen dürfte, hat die „Braun-
schweigische Landeszeitung“ die beabsichtigte
Reise des Reichskanzlers nach Rom zum
Gegenstand einer Betrachtung gemacht, die den
Anschin zu erwecken sucht, als ob etwas Be-
sonderes, das zu allerlei Mutmaßungen An-
laß geben könnte, sich ereignet hätte. U. a.
wird gesagt, daß eine „Abgabe“ oder ein
„Widerauf“ der Romreise erfolgt sei. Das
ist völlig irrig. Die Sache liegt ganz ein-
fach. Der Reichskanzler hatte beabsichtigt,
ebenso wie nach Wien auch nach Rom zu
gehen. Ein Zeitpunkt war überhaupt noch
nicht fixiert. Vor italienischer Seite war die
Zeit nach Mitte November in Anregung ge-
bracht, da erst dann der König in Rom sein
werden. Um diese Zeit ist aber der Reichs-
kanzler doch nicht gut abkömmlich. In die
Mitte des November fällt der Wiederbeginn
der parlamentarischen Tätigkeit, die Herr von
Bethmann-Hollweg im Reich wie in Preußen
als Reichskanzler und Ministerpräsident, zum
ersten Male in diesen Stellungen, vorzu-
bereiten hat. Bei einigermaßen objektiver Be-

urteilung der Sache hätte ein Mißverstehen
oder eine Mißbeurteilung der Gründe, die die
Reise des Kanzlers nach Rom zu einem
späteren Zeitpunkt zweckmäßig erscheinen
ließen, ausgeschlossen sein sollen. Daß die
Reise des Reichskanzlers mit der Italienreise
des Baren nicht das Geringste zu tun haben
kann, liegt auf der Hand. Nichts ist vorge-
fallen, was zu geheimnisvollen Andeutungen
und Unterstellungen Anlaß bieten könnte.
Wer ernsthafte Politik treiben will, wird
über ein Gerücht, das auf den ersten Blick
Insensationslust und Wichtigkeit verriät, zur
Tagesordnung übergehen.

Dahfel — Bruhn.

Merseburg, 12. Oktober.

Der Revolver-Journalist Dahfel hat seine
Estrade erhalten, seine Revolverhüchse, Frau
Schwardt ebenfalls, bleibt noch Reichstags-
abgeordneter und Betreuer Bruhn mit seiner
„Wahheit“, gegen den zunächst das Ge-
richtungsverfahren eingeleitet worden ist.
Ein Komplot, wie es diese Gesellschaft
immer, kommt wie aus demselben Boden ent-
springen, und es ist recht interessant, was
u. a. die „Magdeburger“ darüber schreibt.

Es heißt da:
Schiffbrüche gibts in jeder Schicht; in
den sogenannten „freien Berufen“ um so
eher, als hier der stoffe gesellschaftliche Zu-
sammenhang, das scharf ausgeprägte Ständes-
bewußtsein fehlen, das auch schwache Charaktere
zum Straucheln geneigt flüßt. Man
gerät ja nicht gleich in Entsetzen, wenn ein
Bankrott Deposits unterschlag oder ein un-
geunter Anwalt mit ihm anvertrauten Mündel-
geldein emillo. Auch den persönlichen Fall
des Herrn Dahfel, der nach seines Lebens
kräufel Pflügerfahrt und nach mancherlei Fehl-
schlüssen auf die Idee verfiel, nun auf seine
Weise la fortune zu fortlagieren, brauchte man

an sich nicht tragischer zu nehmen. Ein Mann
über Bord; was weiter? Wenn nicht das
Mittel war, in dem Dahfels Verschuldungen
überhaupt erst erwachen konnten; wenn es
nicht blühte, erwarde, wie auch das Urteil über
ihn ausfällt. Der Reichstagsabgeordnete
Bruhn hat dieser Tage mit Dahfel die Fest-
haltung des Gerichtsverfahrens geklärt,
daß aus den Akten sich nichts über seine Be-
teilung an den Straftaten Dahfels ergebe.
Er hat das als eine Art Eigenklärung auf-
gefaßt und ist mit einem stolzen „Ich danke“
abgetreten. Und doch wird Herr Bruhn, er
mag sich drehen, wie er will, und im Zu-
sammenhang mit diesem Prozeß noch so viel
Pressebetriebsklagen anstrengen, seine mo-
ralische Mitschuld an den Verschuldungen seines
langjährigen Mitarbeiters wird er nicht aus der
Welt schaffen können. „Denn nur ein Luger er-
kletter sein Werbrecken“ heißt es vom Wallen-
stein. Und nur auf dem Boden der von
Herrn Wilhelm Bruhn mit so schönem penun-
tären Erfolg geleiteten „Wahheit“ wurde die
Erfassung der Herr Dahfel und seine Revolverhüchse
in den letzten Jahren gefaßt haben, möglich.
Herr Dahfel hätte für seine spezielle Ver-
fahren Handlungsweise kein so großes Be-
dauern gehabt, wenn er nicht immer
wieder mit den angenehmen Vertretungen
der „Wahheit“ hätte wirken können. Das
sag. „Vor der dritten Seite“ in Herrn Bruhns
angeleglicher „Wahheit“ hatten die Leute einen
heillosen Schrecken. Sie wollten, wie schonungs-
los da die intimsten Vorgänge aus der
Privatpforte des Einzelnen auf die Gasse ge-
zerrt worden waren, wie oft das Unglück des
Nächsten da zur Verteidigung grinsender
Mäntel hatte erhalten müssen und da
Nerven gegenüber dem öffentlichen Skandal
nicht jedermanns Sache sind, liegen sie sich
in Unterhandlungen ein, die sonst den sanften
Menschenfreund und seine Geliebten von vorn-
herin herauskomplimentiert hätten. Das ist

Die letzten Tage von Messina.

24] Roman von Erich Griese.

Mit einer raschen Bewegung deut Orlando
die Geliebte mit seinem Körper.

Einige Sekunden höher die Wände der
beiden Männer sich ineinander — flammend,
voll ehrlichen Zornes und jugendlichem
Kampfesmut die offenen, dunklen Augen des
jüngeren ... unflät, drohend, in leidenschaftlichem
Haß, unter halbgeöffneten Lidern
hervor, die stehenden schwarzen des älteren ...

Tobte! Tobte! fies ganze Leben!
„Unverschämter!“ rief der Marschese, die
Hand mit der Reitelpeitsche hebeb.

Orlando zuck zusammen und will sich auf
den andern stürzen.

Mit einem leisen Wehrschrei gleitet Clelia an
ihm nieder und sinkt lautlos zusammen.

Während Contessa Erminia und Dr. Röder
sich um die Ohnmächtige bemühen, versucht
der alte Morgano, Orlando zur Tür zu
drängen.

Vergebens. Seine schwachen Kräfte reichen
nicht aus. Wie eine Wauer steht der hoch-
gewachsene Jüngling, die Augen fest auf
seinen Gegner gerichtet.

Der Marschese tritt vor. Zum ersten
Male in seinem Leben hat er seinen zynischen
Gleichmut verloren.

„Hinaus!“ Entsetzt er, mit der Reitelpeitsche
nach der Tür deutend.

Söhnliches Lachen als Antwort.
In den Händen des Marschese zuckt es.

Und plötzlich faßt die Peitsche durch die
Luft.

Wie ein gefällter Baum stürzt Orlando zu
Boden; sein von langer, schwerer Krankheit
geschwächter Körper ist solchen Aufregungen
nicht gewachsen.

„Varmherziger Gott!“ schreit Contessa
Erminia auf. „Ludovico! Was hast Du
getan!“

Schon kniet Dr. Röder neben dem regungs-
los am Boden Liegenden und horcht.
„Er lebt. Aber —“ und der Arzt zuckt
bedauernd die Achseln.

„Nur, mit zusammengezogenen Brauen
steht der Marschese am Fenster. Kein Blick für
seine noch immer ohnmächtige Braut. Kein
Wort auch für sein am Boden Liegendes
Opfer. Nur an die Folgen denkt er, die sein
Wutausbruch für ihn haben kann.“

„Rasch! Ein Lager für den Betroffenen
zurecht gemacht!“ kommandiert die Stimme
des Arztes. „Aber rasch!“

„Dort hinein! Auf mein Bett!“
Und Bernardo Morgano deutet nach seinem
nebenan Liegenden Gemach.

„Was?“ schreit der Marschese zornig. „Auf
keinen Fall hier in diesem Hause! Schafft
ihn fort! Egal wohin! Und wenn's drüben
nach der Villa wäre! Nur hier nicht!“

„Er bleibt hier!“ entscheidet Dr. Röder
kurz. „Er ist transportunfähig.“

„Ah ha!“
Zornrot tritt der kleine Doktor auf den
Marschese zu.

„Jetzt hat nur der Arzt zu befehlen. Ver-
standen?“

Marschese Ludovico magt keinen Einwand
mehr. Hastig nimmt er Reitelpeitsche und Hut,
winnt seiner Schwester und verläßt des Garten-
häuschen.

Drinnen aber bemüht der kleine brave
Doktor sich um zwei Patienten.

Auch Clelia ist noch nicht aus ihrer tiefen
Ohnmacht erwacht.

11.

Auch auf Pia Danelli lastet die unheim-
liche Schreckensstimmung. Sie, die sonst
nervös erregt und läßt zusammen bei jedem
Schritt drängen auf der Straße.

Wie eine Bestrafung erziehen ihre das plötz-
liche heraufziehende Gewitter, das die uner-
trägliche Spannung in der Natur löst.

Wie zum Dunkelwerden hatte sie im Ho-
spital auf Dr. Röder gewartet — in der
hoffnung, er würde heute, gegen seine Ge-
wohnheit, noch einmal vortreten.

Vergebens.

Schweren Herzens bindet sich Pia endlich
die weiße Leinwandhülle ab, nimmt die Pflü-
gerinnenhaube von dem schlichtgeschicktesten
dunklen Haar, hängt Mantel und Spitzen-
tuch über und begibt sich nach ihrer kleinen
Wohnung drunten am Kanal.

Sie unterläßt es heute, sich ihr jugendes
Abendessen zu bereiten. Wo? Sie spürt
auch nicht den geringsten Appetit.

Der bleiche junge Mann mit den edel-
schönen, von langer Krankheit zeugenden
Zügen beschäftigt ihre Gedanken unab-
lässig ...

Und auch das liebe Mädchen dort hinten
in dem Gartenhäuschen der Villa Mi-
randa ...

Was mögen die letzten Stunden den beiden
jungen Menschen, indem gebracht haben, die
einander für verloren hielten und nur, da es
zu spät ist, sich endlich wiederfinden? ...

Nacht lenkt sich herab auf Palermo.
In Ruhe gesunken der Säem auf den
Strachen. Verklingen heller Gesang und
frohes Lachen.

Alles schläft.

Es schlafen die Schiffe im Hafen, die Jahr-
hundert alten Paläste, die weltgedehnten
Zypressen- und Olivenhaine. Es schlafen die
gepfeilt in das Dunkel hinaufstührenden
Berge. Es schlafen die Meerestiere drunten
am Wellp. Es schlafen helle Begierde
und naive Einsicht, Erinnerungen und Hoff-
nungen, Liebe und Haß. Palermo schläft —
tief und fest.

Da pocht es leise an die Tür von Pia
Danellis Wohnung.

Erstochen fährt Pia auf und reißt sich
die Augen. Sie war toben ein wenig ein-
gebrüllt nach vielen wachen Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

der springende Punkt. Zudem der einzige, um den es sich bei diesem Prozeß ernsthaft zu diskutieren lohnt. Herr Bruhn hat vor Gericht mehrfach mit Empfinden betont: seine „Wahrheit“ sei ein „strenge nationales“ Blatt. Woju der schöne und stolze Begriff des Nationalen alles herhalten muß! Herr Bruhn, der nach seinem eigenen Bekenntnis „nicht aus Dummendorf“ ist, wird sich am Ende vielleicht selbst sagen können, daß die Sempel, die in der Friedrich- und Leipzigerstraße dem heiseren Schrei der Ausrufer folgen und ihm ihre Nickel opfern, das nicht gerade in der Absicht tun, sich von ihm und seiner „Wahrheit“ über nationale Politik belehren zu lassen. Klein, Herr Bruhn, „Wahrheit“ mag ein gutes Geschäft sein, aber reinlich ist es nicht. Und mit Patriotismus, der, wenn er echt sein soll, doch das Glück der Volksgenossen im Auge haben muß, das es so wenig zu tun, daß nach der Auslage des in diesen Blättern doch gewiß sachkundigen Kriminalkommissars die Zahl der Verurteilten seit dem Bestehen dieser sympathischen Wochenschrift für nationale Politik ständig aufwärts gegangen ist.

Berlin, 14. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat die Eröffnung der Voruntersuchung gegen den Reichstagsabgeordneten Bruhn angeordnet, nachdem das Ermittlungsverfahren genügend Material ergeben hat. Dem Antrage ist bereits stattgegeben worden. Mit der Untersuchung ist Landgerichtsrat Schmidt betraut.

Entwicklung nach links.

Ein bezeichnendes Beispiel dafür, wie rasch man herübergeleitet, wenn man sich erst einmal auf die eigene Seite begibt, hat die Erbschaft Dr. Barth's angeregt haben. Sowohl Herr von Gerlach, wie Dr. Brechtel sind nachdrücklich auf dem Standpunkt angeklungen, die Sozialdemokratie zu werden. Dr. Eßlere hat in Halle eine Versammlung zu dem Zwecke abgehalten, um die Stimmen der Anhänger der Richtung Dr. Barth's von vornherein bei der bevorstehenden Erbschafts- und sozialdemokratischen Kandidaten auszuführen. Der Zweite bemüht sich in Jena und Gera, die Betrüger einzustellen in Handel und Gewerbe zum Eintritt in die sozialdemokratischen Gesellschaften zu bewegen und so ihre Stimmen bei den bevorstehenden Erbschaften zum Abgeordnetenhaus dem sozialdemokratischen Kandidaten auszuführen. Das Bild dieser agitatorischen Tätigkeit wird aber erst vollständig, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich sowohl in Halle wie in Berlin keineswegs um die Bekämpfung konservativer oder sozialdemokratischer Kandidaten handelt. In beiden Fällen stehen dem sozialdemokratischen Kandidaten vielmehr Angehörige der freisinnigen Volkspartei also der radikalsten Richtung aus dem bürgerlichen Überflusses, sowohl in wirtschaftlicher, wie in politischer Beziehung gegenüber. Man wird hieraus den Schluß ziehen dürfen, daß die genannten Politiker nachdrücklich zu der Auffassung des sozialdemokratischen Kandidaten gelangt sind, wonach alle bürgerlichen Parteien gleichmäßig zu bekämpfen sind. Willkürlich wird man es bei dieser raschen Überleitung nicht erleben können, daß die ehemals Barth'sche demokratische Richtung sich über die Sozialdemokratie hinaus bis zum Anarchismus fortbildet.

Vier-Krieg.

Leipzig, 13. Oktober. Gestern nachmittags fand in Ulrichs Parkpalast eine gemeinsame Sitzung des Aktionskomitees der Gastwirte und der Vertreter des Brauereiverbands statt. Das Resultat der Verhandlungen war die Vereinbarung, daß Gastwirte und Brauer sich je um 50 Pf. entgegenkommen. Es wurde demnach der Preis für das Helldorfer Lagerbier auf 20,50 M. festgesetzt, wobei die Zustimmung aller Gastwirte. Diese soll in einer allgemeinen Gastwirteversammlung eingeholt werden, die für Donnerstag angelegt wurde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktbr. (Sohnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt in Gubertushof. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.
— Das Verzicht der deutschen Autonomie obliegt er hat sich auch im Jahre 1908 nicht wesentlich verbessert. Gegenüber dem Vorschlag bei Einbringung des Gesetzesentwurfes von 3,500,000 Mark ergab die Steuer im vergangenen Jahre nur 1, 876,663 M.

Witkin ist ein Minus von 1/10 Millionen zu verzeichnen. Im Jahre 1906 betrug die M-Einnahme nur 1,189,725 M. Nach der Steigerung von 1907 auf 1908 ist auf einen vollen Ertrag der Steuer erst in fünf bis sechs Jahren zu rechnen. Nicht man von den vereinnahmten Steuern noch die Kosten des Verwaltungsapparates ab, dann ergibt sich eine verhältnismäßig geringe Summe.

Hamburg, 13. Okt. Auf der Werft von Blohm und Voß ist gestern Nachmittag das neue Schulschiff Prinzess Eitel Friedrich des Deutschen Schulschiff-Vereins glücklich vom Stapel gelaufen. Anwesend waren der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die Bürgermeister Dr. Buchard und Oswald, die Mitglieder des Senats mit ihren Damen sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Die Zeremonie hielt Prinz Eitel Friedrich. Hierauf taufte Prinzessin Eitel Friedrich das Schiff auf den Namen Prinzess Eitel Friedrich. Nach dem Stapellauf überreichte der Großherzog den verdienstlichen Arbeitern der Werft Auszeichnungen.

lokales.

Merseburg, 14. Oktober.

Verlekt worden ist der Regierunsbauernmeister des Hochsachsens Baumann von Schubin nach Merseburg und Osterwald von Merseburg nach Dornitz.

Der Provinzialverband Sachsen-Anhalt des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins und seiner Frauenhilfe laiet wie man uns schreibt, zu seiner Jahresversammlung in Naumburg am 18. und 19. d. Mts. ein, und man darf wohl nach Kenntnis des Programms auf Tage rechnen reich an Belehrung und Anregung für alle, die die hohen Aufgaben, denen sich die beiden Vereinigungen gewidmet haben. Am Montag findet nach einer Vorstands- und Vertreterversammlung um 6 Uhr ein Festgottesdienst im Dom statt, und um 8 Uhr eine Vergrößerungs-Versammlung in der „Reichsrose“ mit Ansprachen, die besonders der Frauenhilfe gelten. Am Dienstag beginnen die Verhandlungen um 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums. Es ist zu erwarten, daß auch aus unserer Stadt, nicht nur die Vorstände der 4 Frauenhilfen, sondern auch die Mitglieder derselben sich an der Tagung in Naumburg beteiligen werden.

Krankenversicherung für Handlungsgehülften und Kaufleute. Die dem Kaufmannstande angehörende Leser wird es interessieren, daß neuerdings die Kranken- und Begräbnis-Kasse des Vereins für Handlungs-Gewerbeten von 1858 (Kaufm. Verein) in Hamburg neben der schon seit 1885 bestehenden Freiwilligkeit über das Deutsche Reich die sog. Europa-Versicherung eingeleitet hat. Bei den sogenannten Pflichten-Krankentassen wird bekanntlich die Mitgliedschaft durch Ortswechsel aufgehoben. Es ist daher jedem kaufmännischen Angestellten, der ins Ausland zu gehen beabsichtigt, zu empfehlen, sich vorher bei der 58er Krankenkasse zu versichern, die sich auch sonst in aufstrebender Entwicklung befindet. In den letzten Jahren sind wiederholt die Leistungen der Kasse erhöht worden; noch am 1. April d. J. traten weitgehende Verbesserungen in Kraft, so daß z. B. jetzt Krankengeld von M. 1,50 bis M. 5.— täglich, sowie Begräbnisgeld von M. 150.— bis M. 300.— versichert werden kann. Freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel werden für 26 Wochen und Krankengeld bis zu einem ganzen Jahre gewährt. Durch anschließende Honorierung der Ärzte ist eine aufmerksame ärztliche Behandlung gesichert. — Im nächsten Jahre wird der Verein für Handlungs-Gewerbeten von 1858 auch die Familien-Versicherung ins Leben rufen. Die Hauptversammlung des Vereines hat für die Einrichtung der Kasse bereits den Betrag von M. 10,000.— bewilligt und noch in diesem Jahre wird die konstituierende Tagung abgehalten werden.

Gedenktage. Der 14. Oktober ist ein Unglückstag in der Geschichte Preußens. Im Jahre 1806 wurden an diesem Tage die Schlachten von Jena und Auerstedt geschlagen. Die Franzosen griffen bei Jena die Preußen bereits morgens um 6 Uhr, aus östlicher Richtung kommend, an, drängten sie immer weiter zurück, die eigentliche Schlacht wurde bei Wierzchnhelliggen ausgetragen, die Preußen wurden im Zentrum hart bedrängt, in den Flanken umklammert und trotz heldenmütiger Gegenwehr geschlagen. General Rüchel, der den Preußen von Jena her zu Hilfe kam, wurde durch ein französisches Korps aufge-

halten und schließlich mit in die Flucht hinein gezogen. Bei Jena war Napoleon selbst zugegen, der noch am Abend vorher die Höhenzüge mit Artillerie besetzte. Bei Auerstedt kommandierte Davoust, dem die Preußen so nachdrücklich entgegengetreten, daß die Schlacht schließlich sehr schlimm für die Franzosen stand. Schließlich, nach mehrstündigem heftigen Ringen wurden die Preußen aber doch gezwungen aus dem schweren Unglück, das über unser Vaterland hereinbrach, wurden Lehren gezogen und das gesamte Militärwesen auf eine neue Basis gestellt, die uns dann 60 Jahre später die Siege bei Königgrätz und Sedan ermöglichte.

Provan und Umgegend.

Schlohan, 14. Okt. Der Dach der, welcher, wie bereits gemeldet, vom Dach stürzte und auf dem Transport nach Halle starb, heißt **Schlohan**.

Halle a. S., 13. Oktober. Der Herr Regierungspräsident hat für die im Wahlkreis Halle-Saalkreis vorzunehmende Landtagswahl als Tag der Wahlmännernwahl den 6. November und als Tag der Abgeordnetenwahl den 3. Dezember d. J. bestimmt.

Schleuß, 13. Oktober. Das Dunkel, welches der Todesursache des Glatzer, welches Platho schwerte, ist nunmehr gelichtet worden. Platho, hier in Arbeit, war bekanntlich in der Klinik zu Halle verstorben, nachdem er dort ziemlich drei Wochen bewußtlos gelegen hatte. Während anfänglich vermutet wurde, Platho habe die an seinem Kopfe vorgedunden schwere Verletzung infolge eines Schlagens erlitten, so ist jetzt unzweifelhaft festgestellt worden, daß er in seiner Schlafstube in einem Hause der Ringstraße von der Treppe abgestürzt ist. Die Treppe ist ziemlich steil, sie hat kein Geländer, und verlief Platho beim Absteigen derselben das Geländer.

Dürrenberg, 13. Okt. Wie die „D. Itz.“ hört, findet die Beleuchtungsangelegenheit der hiesigen Bahnhofstraße nunmehr dadurch eine glückliche Regelung, daß von Seiten des königlichen Landratsamtes die Entscheidung eingezogen ist, daß zu den auf 180 M. jährlich fix bestimmten Beleuchtungskosten die Vertragsleistungen wie folgt verteilt werden sind: Dürrenberg zahlt 30 und Reußberg 50 M. Porzitz und Kienewitz teilen sich in die übrigen 100 M. in der Weise, daß Porzitz davon 7/10, und Kienewitz 3/10 zahlt. Mit der Beleuchtung soll bereits am 15. d. Mts. begonnen werden. Diese Nachricht dürfte sicher überall mit Freude begrüßt werden, denn das Passieren der Bahnhofstraße bei einbrechender Dunkelheit war sehr unsicher.

Küben, 13. Oktober. Gestern nachmittags zwischen 1/4 und 1/5 Uhr wurde in der Wilhelmstraße Nr. 36, 2 Treppen, beim Gerichtsfeldkreuz ein dreier Einbruchsdiebstahl verübt. Während Herr Krebs im Amtsgeschäftsgebäude dienstlich beschäftigt war und seine Wirtschaftlerin die Wohnung auf kurze Zeit verlassen hatte, wurde dieselbe — jedenfalls mittels Nachschlüssels — geöffnet, in der Wohnstube einige Käser des Schreibsekretärs mit einem Stimmzettel erbrochen und daraus eine goldene Damenuhr und verschiedene andere wertvolle Schmuckstücke entwendet. Zum Glück sind dem Einbrecher eine größere Geldsumme und verschiedene Wertpapiere, welche sich in einem anderen Fach befanden, nicht in die Hände gefallen. Von der Wohnstube aus wandte sich der Spürhund nach der Schlafkammer des Wirtschafters, wo er eine verschlossene Kommode erbrach und daraus einen Geldbetrag von 98 M. entwendete. Das Stimmzettel ließ er nach vollbrachter Tat auf der Kommode liegen. Auf dem Rückwege eignete sich der Dieb noch ein Paar im Schlafkammer des Herrn Krebs stehende Stiefel an und verließ die Wohnung durch die Korridor, welche er wieder verschloß. Herrn Krebs ist durch den Einbruch ein Schaden von über 300 M. erwachsen. Von dem Einbrecher fehlt bisher jede Spur, jedenfalls muß er aber mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Magdeburg, 12. Okt. Von einer Berliner Altiengeellschaft ist am Kaiser-Wilhelmplatz (Ecke Blumenstraße) für Magdeburg der Bau eines großen weltstädtischen Kulturloftes, Stabissements mit Konzerthalle, Klubräumen, Eisplafast usw. in Vorbereitung genommen. Die Baukosten sind einschließlich der Grunderwerbskosten und Abfindungen mit rund 5 1/2 Millionen veranschlagt. Die Stadterweiterung steht dem Projekt sympathisch gegenüber.

Bitterfeld, 13. Okt. Die Stadterordneten lebten die Umwandlung der „gehobenen Mädchenschule“ in eine höhere Mädchenschule mit Mehrheit ab.

Bitterfeld, 8. Oktbr. Von dem Bitterfelder ich tum unserer Wälder in diesem Jahre zeugt nachstehender Bericht. Vor einigen Tagen machte eine hiesige Familie einen Ausflug. In den zwischen Radis und Bergwisch gelegenen Waldungen fand sie viel ergiebige Pilze, daß sie sich zum Sammeln entschloß. Das Ergebnis war ein überaus reiches, denn nicht weniger als 2 1/2 Zentner konnten nach Bitterfeld befördert werden.

Cisleben, 13. Oktober. Die Zahl der ausständigen Bergleute ist heute um ein Geringes zurückgegangen. Es streifen auf dem Riewandtschicht 879 (angehören sind 624), Quandtschicht 312 (107), Freilebensschicht 551 (729), Glätzschschicht 241 (111), Paulschicht 367 (446), Bitterfeldschicht 410 (706).

Seitensstadt, 13. Okt. In der öffentlichen Stadterordnetenversammlung am Dienstagabend gab der Stadterordnetenvorsitzer Dr. Martini zu der Angelegenheit der Schmähschrift gegen den Bürgermeister Zug folgende Erklärung ab: „Meine Herren! Wir begrüßen es mit Freude, daß das rasch eingeleitete Verfahren Klarheit in diese unerquickliche Angelegenheit gebracht hat. Namens der Stadterordnetenversammlung und der Bürgerchaft spreche ich für die schnelle Erledigung dem Landrat Dr. von Gerlach und dem Oberregierungsrat Lewald (als Vertreter des Regierungspräsidenten) den besten Dank aus. Jene Untersuchung, die sich erstreckt nicht allein auf die in der Fugenschicht vorgebrachten Anschuldigungen, sondern auch auf alle Gerichte, welche in der Stadt umhergeschwirrt und begierig sich aufzuklimmern schienen. Doch: Die Berge wollten steigen, und heraus kam ein lächerlich winziges Mäuselchen.“ Nämlich die Voruntersuchung hat nicht den geringsten Anlaß gegeben, was die Einleitung eines Disziplinarverfahrens erforderlich machte. Wir wollen hoffen, daß die zu einer Entdemission ausgetretene Klatsch- und gewisse Sensationslust als im Größten anzusehen ist; und hoffentlich bleibt in Zukunft die Stadt verfehlt von jenen gefährlichen Krankheitskeimen, zumal die Schmutzreden und sonstige Abwärtungswörter rein gefegt wurden. Hat aber vielleicht eine seine Wälder noch nicht rechtzeitig dort unterbringen können, so mag er sie lieber durch den Kanal der städtischen Kläranlage aufziehen. Hoffentlich wird über diesen vorausgangenen Wogen die Ruhe in den Gemütern der Bürger wieder einziehen, auch bei denen, welche in aller Welt die schlimmsten Nachrichten aus unserer Stadt gelesen haben.“ — Heute weilt hier der Erste Staatsanwalt aus Nordhausen zur Vernehmung mehrerer Zeugen in der Schmähschrift-Angelegenheit. Mehrere Strafprozesse sind unaussprechlich. Auf ihren Ausgang ist man außerordentlich gespannt.

Gernrode, 12. Okt. In dem zu heute angelegten Termin zur Neuverpachtung des Stuben-erg-Restaurants wurde nur ein Gebot abgegeben. Der hiesige Bäcker, Hoftraiteur Brechtel, bot die bislang größte Pachtsumme.

Seitendorf bei Schwarzburg, 10. Oktbr. Die hiesige Porzellanfabrik M. G., vormals Schöcherl, hat sich wiederum die Arbeitszeit um zwei Tage der Woche verkürzen müssen, nachdem eine zeitlang voll gearbeitet worden war. Während man in früheren Jahren um diese Zeit regelmäßig mit Überstunden beschäftigt war, hat man jetzt die Arbeitszeit einschränken müssen, da die Massenaufträge ganz erheblich gegen die Vorjahre zurückgeblieben sind. Die Aufträge von Nordamerika, dem Hauptabgabebiet der Porzellanbranche, gehen nur spärlich ein. Man sieht daher nicht ohne Sorge der Zukunft entgegen.

Neura, 12. Okt. Herr Regierungreferendar von Bontin, der vom 19. Juni ab die Bürgermeisterei hiesiger Stadt verwaltet hat, ist auf Anordnung des Hrn. Herrn Regierungspräsidenten mit Ablauf dieser Woche an die Regierung nach Merseburg zurückberufen worden. An seine Stelle tritt bis auf Weiteres Herr Regierungreferendar von Schiddehus. — Man rednet darauf, daß der neue Bürgermeister Botschold bald, am 1. Nov. antreten kann.

Steinstra, 12. Okt. Der auf der Domäne Straußberg in Arbeit stehende Schmelzer Liebau wurde gestern von einem Bullen mit Hörnern und Hufen derart zugerichtet, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Sonderhäuser Landeskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Wie erzählt wird, hat der Bulle wiederholt Passanten gefährdet. Der Schmelzer hatte

Ihn bis dahin stets durch wichtige Schlage mit einem kurzen Knittel zur Flucht bewegen.

Schneisingen (Reg.-Bez. Erfurt), 12. Okt. Der achtjährige Sohn des Glasbläfers Biegler wollte gestern mit Hilfe der gefüllten Petroleumlampe Feuer anmachen. Der Behälter explodierte in der Hand des Jungen und dieser stand sofort in Flammen. Er trug so schwere Brandwunden davon, daß er bald darauf starb.

Thronitz, 11. Okt. Ein überaus dreister Diebstahl wurde heute hier verübt. Während der Gutsbesitzer W. Schmidt mit seiner Familie nachmittags zwischen 1/2 und 3 Uhr auf dem Felde weilte, flogen Diebe durch das Fenster der zu ebener Erde liegenden Wohnstube ein, suchten ein Zimmer im ersten Stockwerk auf und stahlen hier zwei Perlenohren, die beide beim Uhrmacher Herr Rudolph in Markranstädt gekauft sind, sowie eine größere Summe Geld. Der Diebstahl ist um so bemerkenswerter, als das betreffende Geschloß zwei andern liegt, auf denen sich zur angegebenen Zeit Personen befanden, und weil sowohl Vorder- als Hintertüre auf die Dorfstraße führen. Von dem Dieb selbst bis jetzt keine Spur, obwohl zur verfliegenden Stunde fremde Männer auf der Straße gesehen worden sind. Ob sie aber mit dem Einbruch im Zusammenhang stehen, muß erst abgewartet werden.

Luftschiffahrt.

Dresden, 12. Okt. Der Direktor der Gesellschaft Luftschiffbau Zeppelin, Herr Colmann, wird am nächsten Freitag in Dresden in einer vom Oberbürgermeister Dr. Schuler geleiteten Versammlung die Zwecke und Ziele der neugegründeten Verkehrs-Gesellschaft darlegen. Es besteht die Absicht, die Stadt Dresden in den regelmäßigen Verkehr mit den benachbarten Luftschiffen einzubeziehen, wenn sich die finanziellen und technischen Voraussetzungen verwirklichen lassen.

Nürnberg, 13. Okt. Der „Vorwärt III“ ist heute morgen 9 Uhr 55 Minuten aufgefahrt. Die Fahrt geht direkt bis Augsburg, wo eine Landung, ev. auch eine Uebernahme, vorgesehen ist. Dann geht die Fahrt nach Frankfurt a. M. zurück.

Der Anarchist Ferrer erschossen.

Der spanische Anarchist Ferrer ist zum Tode verurteilt und in der spanischen Festung Montjuich erschossen worden. Die Urtheilungen der Richter wies er zurück, er weigerte sich, niederzuknien. In Paris, in Marseille, in Brüssel, in Rom haben die Anarchisten anlässlich der Vollziehung des Todesurteils umfangreiche und tumultuöse Kundgebungen veranstaltet, und in Genoa ist sogar der Generalfreistreck proklamiert worden.

Bei Ferrer's Kind Ferrer war, darüber sprach sich der spanische Major Holz de Glais, Militär-Anwalt, der spanischen Wertschaft in Wien, wie folgt, aus: Ferrer ist ein Demagoge. Er verfügte über eine seltene Beredsamkeit. Von einer überaus frommen Dame mit einem sehr großen Legate bedacht, benötigte er das Vermögen ausschließlich für anarchistische Zwecke. Er listete Schwestern, in denen der Königsmord gepredigt wurde. Er war der erbitterteste Antimilitarist und predigte das Recht des Ungehorsams gegen jedwede Obrigkeit. Bei dem Bombenattentat anlässlich der Heirat des Königs Alfonso waren alle Fäden auf ihn; er war stark verdächtig, das Attentat

verübt zu haben. Es konnten aber stichhaltige Beweise nicht erbracht werden, weshalb die Untersuchung damals resultatlos verlief. Der Gegenstand der jetzigen Anklage war die Teilnahme an den revolutionären Umtrieben in Barcelona. Die Untersuchung seiner Korrespondenz genigte, um seine Schuld zu erhärten. Dazu kamen die zahlreichen Zeugenaussagen. Er schloß die Untersuchung des Verfahrens in ein Vergeßmal. In einer Höhle wurde er aufgefunden. Er hatte sich köstert, um sich unkenntlich zu machen. Es ist nicht wahr, daß das Verfahren gegen ihn auffallend summarisch durchgeführt wurde. Der Prozeß währte länger als einen Monat, und vorher gab es lange Untersuchungen.

Gerichtszeitung.

Erfurt, 12. Okt. Vor dem Schurmergericht hatte sich heute der 39jährige Gärtner Emil W. er, der 1 1/2 Jahre lang lebenslanglich gefesselt worden war, wegen vorläufiger Brandstiftung und Verbrechen zu verantworten. Der Angeklagte war beschuldigt, in der Nacht zum 17. Dezember 1907 das große Samenhaus der Weistromschmied in Erfurt vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, wodurch ein Brandschaden von 300 000 Mark entstand. Ferner war dem Angeklagten zur Last gelegt worden, auf den Polizeibeamten, der ihn als der Brandstiftung verdächtig festnehmen wollte, einen Revolvererschuß abgegeben zu haben. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage nach vorläufiger Brandstiftung. Weiter wurde der drei Fahren Jagdhund und 10 Jahren Schwereck verurteilt.

Vermischtes.

Wismar (Meckl.), 13. Okt. Unter dem Verdacht, den 27jährigen auf Pfosten begangenen zu haben, wurde der Schweizer Friedrich B. aus Karlsruhe, 19 Jahre alt, hier verhaftet, auf dessen Persönlichkeit die in dem Sterberegister gegebene Beschreibung zutrifft.

Flauen i. S., 11. Okt. Durch einen Todesfall von der 18 Meter hohen Friedrich-August-Straße nah sich in der vergangenen Nacht die fünf- und zwanzigjährige Arbeiterin Hilte aus Wernitzgrün das Leben. Dies ist seit dem Jahre 1905 der zehnte Fall, daß sich Selbstmörder von der im Volksmund „Todesbrücke“ geheißenen Brücke abhingen. Die städtischen Behörden haben bereits vergeblich Maßregeln zur Verhinderung des Selbstmordes getroffen.

Nürnberg, 13. Okt. In dem sogenannten Studentenwald bei Varenth hat sich die Schauspielerin Marianne Waden, ein Mitglied des Stang-Kraußschen Gesellschafs, das zur Herbstzeit im dortigen Königl. Spenzhaus spielte, erschossen. Die Künstlerin hatte sich in einen Graben neben dem Wege gesetzt, sich die Kehle über der Brust geöffnet und dann eine Revolverkugel ins Herz geschossen. Der Anlaß zu dem verhängnisvollen Schritt ist unbekannt. Freilich Waden hatte erst am Sonntag die Anmale in den „Mäubern“ mit schönem Erfolg gespielt. Sie kamme aus Graz und hieß mit ihrem bürgerlichen Namen Marianne Zelen.

Spandau, 13. Okt. Wie bereits gemeldet, sind die Leichen zweier Mädchen, Gertrud W. und Gertrud S. in der Havel gelandet worden. Die Spandauer Polizei hat die Leichen jetzt an die Staatsanwaltschaft abgegeben, die nun ihrerseits mit der Militärbehörde die weiteren Erhebungen anstellt. Am 20. September abends gingen das neunjährige Dienstmädchen Gertrud W. und ihre Freundin Gertrud S. in der Havel zu spazieren, wobei sie unterwegs einen der Schwört bekannten Feuerwerker trafen. Alle drei schlossen sich nun einer größeren Gesellschaft von Feuerwerkern, Kobolten und mehreren Musikpersonen an. Die Untersuchung hat ergeben, daß die ganze Gesellschaft zwischen 1 und 2 Uhr nachts in einer Konditorei am Kronenplatz gelassen wurde, und zwar in sehr unruhigem Zustand. Weiterhin ist ermittelt, daß die Gertrud W. und Gertrud S. Schwört dem Feuerwerker in dessen Wohnung am Schiffbauerdamm gefolgt sind. Am nächsten Tage wurden die beiden Mädchen vermißt, und ein paar Tage später fand man die Leiche der W. und wiederum ein paar Tage später die der S. in der Havel. Bei beiden fehlten die Hüte und die Jacken. Diese Sachen wurden später in dem Zimmer des Feuerwerkers gefunden. Bei seiner Vernehmung sagte der

Feuerwerker aus, daß er sich der Vorgänge in der Nacht vom 20. September zum 1. Oktober nicht mehr entsinnen könne, weil er in angeregtem Zustand gewesen sei. Er wisse nur noch, daß beide Mädchen bei ihm waren. Die untersuchende Behörde nimmt an, daß noch ein zweiter Mann mit in dem Zimmer des Feuerwerkers gewesen ist. Der Feuerwerker hatte die Gertrud S. getötet, und er hat nach Aussage ihrer Eltern sie beerden lassen. Ob der Feuerwerker in Haft gehalten wird — er verübt zuerst eine fünfjährige Arreststrafe wegen Ueberschuldung — darüber hat die Militärbehörde noch keine Entschlüsse getroffen; der ihm befreundete Dozent, der sich vom Mädchen um 2 Uhr nachts verabschiedet haben will, befindet sich auf freiem Fuß.

New York, 12. Okt. Reg. West und die Sozialistische Arbeiterpartei ist nach Unterzeichnung von 20 000 Mt. anhängig.

Berlin, 13. Okt. Der Arzt Ratt el, der eine sehr große und elegante Kundenschaft besitzt, ist vor die Untersuchungsbehörde geladen worden, da eine seiner Patientinnen die Anklage gegen ihn erhob, er habe ihre Tochter, ein 15jähriges Mädchen, mehrfach eingekerkert. Das junge Mädchen selbst brachte so überzeugende Beweise für die Anklage vor, daß das Aufein eine Hausdurchsuchung bei dem Arzte beschloß. Dabei wurden bei Ratt el sehr belastende Briefe entdeckt. Der Beschuldigte leugnete, sich der Symptom bedient zu haben, und stellt die Anklage als einen Verleumdungsversuch dar.

Wormitz, 13. Okt. Vom Stangenwandfeld, der an der Wugensteinwand entlang zur Hölleflamme führt, ist eine Dame in mittleren Jahren abgestürzt. Sie wurde als Leiche von Bergarbeitern gefunden. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden.

Automobil-Chronik.

Berlin, 13. Okt. Vom elektrischen Automobil der Feuerwerke tagelangen wurde gestern nachmittags auf der Ecke der Linden- und Weinstraße eine Unbekannte Frau von etwa 30 Jahren. Von der Examenstraße her kam der elektrische Automobilbesitzer, der die Frau, um in das Depot (Burgstraße 4) zurückzuführen. An der genannten Ecke wollte die alte Frau den Fahrdamm überqueren, um einen Wagen der Straßenbahn zu besteigen. Der Wagen der Feuerwerke fuhr gerade die Straße entlang und auch die auf dem Wagen stehenden Mannschaften sowie die Passanten der Frau zuzurufen, zurückzutreten, achtete die aufsteigende laube Frau nicht darauf. Trotzdem nun der Chauffeur sofort bemerkte, war es bereits zu spät. Am nächsten Augenblick lag die Frau unter dem Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Urban-Stankenhaus verfuhr.

Städte tag — Schmauferei.

(Eingefandt.)

Wahrscheinlich wird der Städte tag von Vertretern des Magistrats und des Stadtverordneten Kollegiums bestritten, sowohl der große, wie der kleine, d. h. der Provinzial-Städte tag. Reulich rüden in einer großen Zeitung ein Artikel über diese Städte tag, worin ausgeführt wurde, daß die meisten Städte sich wüßten, den Städte tag zu bestricken, denn solcherlei Veranstaltung der Städte tage sind sehr kostspielig, insofern die fremden Gäste, die dabei bewirtet werden müßten.

Man muß der Frage, wie es jene Zeitung tat, in dem Sinne einmal näher treten, als sie ausspricht, was auf dem Provinzial-Städte tagen speziell verhandelt werde, ist nicht die Frage, als was die städtischen Verwaltungsbereichen bereits aus ihren Fachzeitschriften müßten, und auch die Stadtvorstände können schwerlich in die Lage, etwas Neues zu produzieren; zudem seien die Sitzungs-Protokolle zugunlich, die meisten Zeit auf diesen Städte tagen werde mit Essen und Trinken, sowie Vergnügungs-Partien verbracht.

Munk fragt es sich, ob für diese Städte tag Mittel aus öffentlichen Kassen bewilligt werden? Ist das der Fall, so fragt es sich weiter, ob bei der nächsten Etatsberatung die Städte tag einmal der Besprechung wert wäre? Vielleicht wird ja dabei Aufklärung gegeben, daß die Beschaffung des Städte tags sich doch als opportun erweisen, und dann läge die Sache natürlich anders.

Bei dieser Gelegenheit mag doch aber einmal wieder auf die festlichen Veranstaltungen hingewiesen werden, die in den verschiedensten Gegenden zu finden sind: Städtische Feste, Lokalweife, Jubiläen u. s. w., u. s. w. Man sollte meinen, die Feststimmung nähme ganz kein Ende. Und doch ist unsere Zeit so bitter ernst. Die Zeichen der Zeit deuten auf Sittenverfall in weiten Kreisen, die Sozialdemokratie erhebt drohend und läßt ihr Haupt, die Erwerbsverhältnisse gestalten sich immer schwerer — es liegt wirklich wenig Veranlassung vor, Fest auf Fest zu feiern, zumal mancher es nur mit tut, um sich vor der Welt seine Wägen zu geben. Wenn er aber abseits im stillen Stämmerchen und auch noch die Vorstellungen der Frau mit andäuen müß, so gefest er sich wohl selber ein, daß er sein Geld lieber geparkt hätte. Man kann auch ohne lärmende Vergnügungen zum Herzen froh und heiter sein in Gesellschaft fröhlicher Menschen, aber festlich, die Zeiten sind vorbei, als Lustfeiern und reines, gutes Gewissen noch ihr Lob in dem Verleihen fanden: „Dann singst Du beim Wasserfrug, als wärst Du die Welt gerührt.“ Wenn heute nicht die Sek.- oder Champagner-Propaganda, so ist es keine rechte Festlichkeit, zum mindesten gehört Fest dazu, echter oder künstlicher, und eine Tafel mit weniger als drei Gängen reißt „Fünft Pflücker“ gilt als pauvre. Hand in Hand damit geht es, daß sie heute nicht mehr die wahre Freude haben an der Natur, an dem Leben in der Natur und an landschaftlichen Schönheiten. Was ist Wissen noch ein schöner Sonnenlauf oder Unterfang, ein bunter Wald eine lachende Part, unternehmen mit den eigenen Kindern oder nur-tingen Fieber? Wird einmal eine solche Part unternehmen, so geschieht es meist in Scharen, vor lauter Lärm, Singang und Getöse kommt man gar nicht dazu, die Schönheiten der Landschaft zu genießen und zu bewundern, die Hauptache ist den Weifen, daß am Ziel der Part die Part das „Diner“ rechtzeitig und in guter Qualität fertig hat und daß nach Tisch recht bald zum Tanz ausgepflegt wird. Landschaft läßt man Landschaft sein und gleicht darin den Kullern, die meistens durch die Welt rasen, ohne einen wirklichen Genuß von der Schönheit der Landschaft zu haben.

Demofest, der Weife, sagt: „Die Vergnüglinge die alle Tage Vergnügen haben wollen, kennen das wahre Vergnügen nicht.“ Damit halte ich's. Ein Antiquarier.

Kläre-Anlagen-Düste.

(Eingefandt.)

Wer den Schlechtendal-Weg oder die Klause passiert, wird gut tun, sich ein flüssiges flüssiges Wasser mit auf den Weg zu nehmen, denn seit einiger Zeit sind die Ausbühnungen unserer Kläre-Anlagen so stark, daß die Geruchs-Nerven höchst unangenehm bestritten werden. Es wird um Abhilfe gebieten.

Verlobte

sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

Ausstellung

fertig eingerichteter Wohnräume eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Grosse Steinstrasse 79. Halle a. S., Grosse Steinstrasse 79.

Durch den Eingang sämtlicher Neuheiten für den Herbst und Winter ist die Auswahl in

Kleider- und Blusen-Stoffen

jetzt außerordentlich reichhaltig. In allen Preislagen, in schweren und halbchicameren Kleider- und Kostüm- Stoffen, empfehle die neuesten Farben und Webarten.

Blusen-Stoffe

in apertem Geschmack, prachtvolle Neuheiten.

Verkauf wie bekannt zu billigen Preisen.

Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabatt in Marken des Abatt- & Spar-Vertrages.

Theodor Freytag,

Merseburg. Hofmarkt 1.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Ordentliche General-Versammlung.

Freitag, den 12. November 1909, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Gute Quelle.“

Etwaige Anträge sind nach § 52 der Satzungen schriftlich bis zum 30. Oktober d. Js., abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.

Merseburg, den 14. Oktober 1909.

Der Vorstand

Paul Thiele, Vorsitzender.

Johannisbad

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden.

Gute Heilerfolge durch

Moorbäder, Ruß- u. röm. Bäder, Heißluft, Schwitz- und Kurbäder, Massagen, Bestrahlungen, Douchen etc.

Neu und modern eingerichtet, mäßige Preise, fachmännische staatl. geprüfte Bedienung.

Bassenge, Johannisstrasse 10.

Vorschuss-Verein zu Merseburg G. G.

Kassenabschluss für Monat September 1909.

Einnahme.	§	Ausgabe.	§
Kassenbestand vom Monat August	74 378,56	Gegebene Vorschüsse	177 925,94
Nachzahlung auf gegebene Vorschüsse	124 325,76	Zurückgezahlte Anleihen	75 247,56
Vorschuss-Zinsen.	4 639,75	Vereinskapital von Mitgl.	956,29
Nachgenommene Anleihen.	53 017,82	Verwaltungsstellen	—
Scheck-Gewinn	10 050,-	Scheck-Gewinn	13 729,15
Giro-Gewinn — Berlin	11 678,76	Giro-Gewinn — Berlin	25 740,15
Laufende Rechnung — Berlin	—	Laufende Rechnung — Berlin	1 331,50
Bank-Gewinn	224 742,40	Bank-Gewinn	85 551,60
Vereinskapital von Mitgl.	—	Gewinn für verschiedene	121 238,14
Referendums	99,-	Summa:	501 755,33
Gewinn für verschiedene	70 147,51	Mitgl. Bestand:	71 617,58
Summa:	573 372,91		

Gold und Silber hab ich gern,

flotter Marsch für Klavier über das bekannte Studentenlied 1,00
 Als Lied mit Klavierbegleitung 1,20
 Als Walzer für Klavier 1,20
 Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. Wiederfantasie von F. Wühner für Klavier 1,50
 Blumengrüße. Reizende Capotte für Klavier von Lohr 1,20
 Nehm'n Sie Gier!! Complettklavier 1,50
 Reife, ganz reife. Walzertraumlied 1,50
 Walzertraum. Walzer für Klavier 2,00
 Das Lied. Prachtvolle Symnie für Männerchor mit Klavierbegleitung von Baldamus. Klavierauszug 2,40, Stimmen 1,60
 Weihnachtsmusik für alle Instrumente und Stimmen. Geschenke- werke. Antiquariatslager von vollständigen Aufführungs- Material für Männer- und gemischte Chöre wie Haydn: Schöpfung, Jahreszeiten. Händel: Trompeter von Säckingen. Schubert: Landsknecht. Hoffmann: Nickerdödel. Rubinstein: Beethoven's Paradies etc. etc.
 Großes Lager aller Art Musikalien für jedes Instrument, für alle Stimmen. Faschingsmusik. Verzeichnisse kostenfrei. Bei Bedarf auch Auswahlen.

Karl Fritzche, Musikalienhandlung, Leipzig 28.

Frisch eingetroffen:
 In starke Galen, auch zerlegt, kleine Dosen von Mark 2,00 an.
wilde Kaninchen
 Netz-Mägen, -Leuten, -Blätter u. Kochfleisch,
 Fasanenbraten
 a Stk. Mk. 2.— bis 2,75,
 Fasanenbraten
 a Stk. Mark 1,50 bis 2,00.
Rebhühner
 Gafermaßgänge, auch halbiert, junge Enten, Zauben, Kochhühner, lebende böhmische Zwiegelcarpen, Schleie, Aale

empfehl
Emil Wolff, Rossmarkt.

Brannschweiger Gemüsekonserven
 vollständig eingetroffen.
A. Welzel,
 Domplatz 2. Tel. 287.

Junge Vierländer Gänse, Enten, Poulets, Gutes Magdeburger Saurel, Frische Zeltower Nudeln, Maronen, sehr süße ital. Weintrauben, frische Piräische, frischen russischen Salat

empfehl
C. L. Zimmermann.

Heidelbeeren, Preiselbeeren,
 selbst eingekocht,
 saure Gurken, Pfeffergurken,
 selbst eingekocht

empfehl
Emil Wolff.

Selbstgebacktes
Pflaumenmus
 empfiehlt
A. Welzel,
 Domplatz 2. Tel. 287.

Jagdhund
 3/4 Jahr alt, schwarz mit weißer Brust und weißen Pfoten, noch nicht ganz ausgewachsen, hübsche Erscheinung, gelobig und von gutem Charakter, sehr viel versprechend, vorzüglicher Käufer, äußerst preiswert zu verkaufen. Alles Nähere bei der S. Kompagnie Hptl. Rgte. Nr. 36. (2344)

Seminar-Postkarten
 empfiehlt
M. C. Schultze.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
 Nachträge zu unseren Satzungen, wie Eskten in der Generalversammlung vom 28. Mai 1909 beschlossen worden sind, können von den Beteiligten in unserem Kassenslokal, Oberburgstraße 5 während der Dienststunden unentgeltlich in Empfang genommen werden.
 Merseburg, den 14. Oktober 1909.
 Der Vorstand.
 Paul Thiele, Vorsitzender.

Stadttheater in Halle. Freitag, 15. Oktbr., abds. 7 1/2 Uhr: Oberon.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Um unseren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, auch Sonntags Anweisungen auf Brillen, Bruchbänder und dergl. abstampeln lassen zu können, wird von jetzt ab Sonntags Vormittag von 10—11 Uhr ein Kassensbeamter im Kassenlocal Oberburgstrasse Nr. 5 anwesend sein.
 Merseburg, den 13. Oktober 1909.
 Der Vorstand.
 Paul Thiele, Vorsitzender.



Wer nicht weiß, wohin
 er sich wenden soll, um ein gutes Fahrrad, Nähmaschine, Reisen, Paternen, Gloden, Zettel, Nähmaschinenadeln und alle einschlägigen Mittel zu erhalten, der schreibe an die renommierte Firma
Deutsche Fahrradwerke „Sturm-vogel“,
 Gebrüder Grüttner, Berlin-Haaseallee 182.
 Der Prachtatlas ist versandfertig. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben bezeugen, daß wir stets zur vollsten Zufriedenheit liefern. Wir bieten nicht nur in den streng reellen Preisen, sondern auch in der Pflanzung besondere Vorteile, die wohl zu beachten sind. Vertreter überall gesucht.

auf den Lebensfall bei der 1838 erricht. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin
Leibrenten Öffentliche Versicherungsanstalt.
 und **Kapitalien**
 Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer, Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung, Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfordern Bedingungen. — Strenge Verschwiegenheit. — Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei 324
 Frau Witwe M. Witte geb. Steckner in Merseburg, Burgstr. 11.

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei
 ausgestattet mit modernstem Typenmaterial —
 empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art,
 als:
 Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programmen, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.
 Telephon No. 274.

Guten bürgerlichen
Mittagstisch
 zu 50 Pfg.
 empfiehlt
Sachse's Restaurant
 (Inhaber: W. Bergmann.)
 An der Geisel S.

Suche sofort
tüchtigen Kauschlosser
 auf Bauarbeit K. Fahrmann, Schlofferel Schafstedt.
 Germanische
Fischhandlung
 Empfehle frisch auf Eis:
 Schellfische, Schollen, Cabellau, Büdingen, Flundern, Hal. Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citonen.
W. Krämer.

H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Evangelisch-Kirchlicher Hilfsverein
 Kreisverein Merseburg.
 Das Jahresfest unseres Vereins findet am Sonntag, den 24. Oktober ds. Js. in Landstedt statt.
 Um 3 Uhr Gottesdienst in der Kirche; Predigt Herr Konfirmandrat Joseph von Halle.
 Um 5 Uhr Nachversammlung im Veb-Restaurant — Herr Stadtmilchinspektor Wfarret v. Edemund Berlin: Grossstadt- und Stadtmission.
 Unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache werden hierzu ergebenst eingeladen.
 Graf v. Sausonville.

Antiquar. Marktbericht vom Lagerverkauf in Friedbergstraße. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 13. Oktbr. 1909. Aufgetrieben waren: Schweine: 2255 Stück, Ferkel: 2730. — Verkauf des Marktes: Geschäft lebhaft; Preise unbedeutend.
 Es wurde gekauft im Engrosband für Käufer folgende: 6—7 Mon. alt, Stück 40—50 M., 3—5 Mon. alt, Stück 27—32 M., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 17—25 M.; unter 8 Wochen alt, Stück 13—16 M.
 Die Direktion des Magerviehhofes.